Neues aus
Adlershof

AKTIVES ZENTRUM DÖRPFELDSTRASSE Adlershof

NR. 9 | 11. SEPTEMBER 2021

Baustadtrat Rainer Hölmer zum Fortschritt und den Schwierigkeiten bei den Planungen zum Umbau der Dörpfeldstraße

„Wir werden Lösungen finden, die deutliche Erleichterungen bringen“

? Das Fördergebiet um die Dörpfelstraße ist 2015 gestartet, doch erst jetzt beginnen die ersten Bauarbeiten. Die Bürgerinnen und Bürger fragen sich: Warum?

Rainer Hölmer: Kann ich verstehen. Das sind fast sechs Jahre, in denen scheinbar wenig passiert ist. Das wirft Fragen bei den Bürgerinnen und Bürgern auf, ist aber ein Stück weit dadurch zu erklären, dass dieses ganze Instrument Aktives Zentrum – heute heißt das Lebendige Zentren und Quartiere – auf einen längeren Zeitraum angelegt ist. Das ist für ein Fördergebiet wie die Dörpfeldstraße nicht ungewöhnlich. Fördergebiet zu werden bedeutet, für die vorgeschlagenen Fördermaßnahmen Planungen zu erstellen und Kosten zu ermitteln, um die Fördermittel in Anspruch nehmen zu können. Das bedeutet auch, Partizipationsprozesse vorzubereiten und umzusetzen, um die dort wohnende Bevölkerung angemessen einzubinden. Es geht darum, die Vorstellung der Menschen, wo es möglich ist, in die Planung aufzunehmen. Neben vielen Infoveranstaltungen, Flyern und anderen Veröffentlichungen auch im Internet hat es deshalb verschiedene Workshops gegeben. Als festes Beteiligungsgremium wurde der Kiezbeirat gegründet. Das ist bei solchen großen und langwierigen Vorhaben wie einem Fördergebiet, in dem viele Einzelmaßnahmen umgesetzt werden sollen, sinnvoll. Die Bevölkerung entsprechend zu beteiligen, kostet aber auch Zeit. Die Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger sind auf ihre Umsetzungsfähigkeit zu prüfen. Nach der Konkretisierung der Planung und der Sicherung der Finanzierung kommt die Umsetzungsphase, wobei auch hier noch die ganzen Ausschreibungsverfahren bei der Zeitschiene berücksichtigt werden müssen.

? Wie weit sind Sie in der Umsetzungsphase fortgeschritten?

Rainer Hölmer: Am weitesten sind wir mit der Alten Schule. Seit Anfang des Jahres läuft der Umbau. Bei anderen Projekten ist das leider noch nicht der Fall. Der Umbau des Marktplatzes wird 2022 beginnen. Und dann kommt noch der große Umbau der Dörpfeldstraße. Da haben wir natürlich eine gewisse Abhängigkeit von der BVG, die die Tram zweigleisig durch die Straße führen wird. Bei allen Baumaßnahmen muss es Abstimmungen mit den Berliner Wasserbetrieben und anderen Leitungsbetrieben geben. Ich gehe davon aus, dass sich die Fertigstellung bis mindestens 2026 erstrecken wird.

? Einige große Baumaßnahmen werden derzeit vorbereitet oder haben begonnen. Was bedeutet das für die Menschen in Adlershof?

Rainer Hölmer: Einerseits ist das natürlich ein schönes Signal: Es wird nicht immer nur geredet, es passiert tatsächlich auch etwas und der Kiez wird schöner. Andererseits muss man ehrlicherweise auch sagen, dass das der Auftakt zu ganz vielen Bauarbeiten ist – mit all den negativen Begleiterscheinungen: Lärm, Dreck, Baustellenverkehr. Da kommt einiges auf die Adlershoferinnen und Adlershofer zu. Wir werden alles daransetzen, die Belastungen so gut wie möglich abzufedern. Die Menschen müssen rechtzeitig informiert werden, die Bauabläufe sind gut abzustimmen. Wir werden dafür sorgen, dass die ganze Straße nicht auf einmal aufgerissen wird, sondern dass abschnittsweise gebaut wird.

Baustadtrat Rainer Hölmer bittet um Verständnis für die langen Planungs- und Bauprozesse in der Dörpfeldstraße. Er ist sich aber sicher, dass zum Schluss ein sehr gutes und für alle akzeptables Ergebnis erreicht wird.

? Wie werden die Bürgerinnen und Bürger informiert? Wo erhalten sie Antworten auf ihre Fragen?

Rainer Hölmer: Für Allgemeines wird das AZ-Büro weiterhin als Ansprechstelle zur Verfügung stehen. Wir werden aber auch, zumindest was die Bauarbeiten im öffentlichen Raum anbelangt, ein direktes Baustellenmanagement einrichten. In dessen Rahmen gibt es auch eine verantwortliche Person, die direkt für die Baumaßnahme ansprechbar ist. Außerdem werden wir durch Informationen über die Presse und über Tafeln vor Ort immer über den Bauzustand informieren und auch kenntlich machen, wer bei Nachfragen kontaktiert werden kann.

? Die Menschen vor Ort möchten aber nicht nur informiert werden, sondern auch an der Planung ihres Wohnumfeldes teilhaben. Wie bewerten Sie das?

Rainer Hölmer: Generell ist das natürlich wünschenswert. Politik und Verwaltung müssen das künftig viel mehr berücksichtigen, als das in der Vergangenheit passiert ist. Wir müssen die Anwohnerinnen und Anwohner bei den geplanten Maßnahmen einbinden. Wir müssen hier frühzeitig ansetzen, um einfach zu hören, was die Intentionen und Wünsche der Leute sind. Die Zeiten, in denen man als Verwaltung einfach plant und das den Menschen dann überhilft, sind vorbei. Insofern ist es wichtig, ganz andere Formen des Miteinanders zu finden. Ehrlicherweise muss man auch auch sagen, dass im bisherigen Prozess einiges nicht optimal gelaufen ist. Wir üben da auf beiden Seiten noch. Es ist nicht schlimm Fehler zu machen, es ist schlimm, nicht aus ihnen zu lernen.

? Warum werden die Bürgerinnen und Bürger nach dem Ende der Bauarbeiten von dem Ergebnis überzeugt sein?

Rainer Hölmer: Weil ich glaube, dass wir es zum Schluss gut hinkriegen werden. Wenn sich die Erfolge erstmal einstellen und man sieht, wie es praktisch funktioniert, ist meistens auch vieles besser, als man es vorher befürchtet hat. Ich bin sicher, wenn alle Beteiligten ihren Anteil einbringen, um deutlich zur Verkehrsberuhigung beizutragen, werden wir Lösungen finden, die für die Anwohnerinnen und Anwohner wesentliche Erleichterungen bringen. Ja, die Tram wird, wenn sie künftig zweigleisig fährt, eine Mehrbelastung sein. Umso wichtiger finde ich aber, in der Dörpfeldstraße eine verkehrliche Entlastung durch die Verringerung des motorisierten Individualverkehrs hinzubekommen. Das sollte unser aller Anliegen sein. Davon profitieren auch die Geschäftsstraße und die Menschen, die dort wohnen und arbeiten. Ein schönerer Marktplatz, ein attraktives Kulturzentrum in der Alten Schule, hoffentlich eine weitere Haltestelle an der Florian-Geyer-Straße, damit die Abstände vom Markt zum S-Bahnhof kürzer werden – wir arbeiten daran, dass viele positive Effekte für die Menschen herauskommen werden. Ich setze darauf, dass sich die jetzt so angespannte Arbeit auszahlt und am Ende alle sagen: Unser Adlershof ist doch ein Stückchen schöner geworden. Das wollen wir ja alle gemeinsam.

Auf Vorschlag des Kiezbeirates

Verkehrsexperte prüft Varianten zum Umbau der Dörpfeldstraße

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach

Der Umbau der Dörpfeldstraße sorgt seit Langem für Diskussionen. Die BVG will ab 2024 mit dem zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn beginnen. Doch wie können alle Verkehrsteilnehmenden unter einen Hut gebracht werden, ohne permanente Konflikte? Wie kann die Attraktivität der Geschäftsstraße verbessert werden? Verschiedene Varianten für die Neuaufteilung der Straße liegen auf dem Tisch. Einigkeit herrscht bisher aber nicht, denn die von Bezirk und Senat bevorzugte Variante E wird von vielen Anwohnerinnen und Anwohnern abgelehnt. Nur eines ist klar: Weil die Dörpfeldstraße so schmal ist, wird es kaum möglich sein, Autofahrende, Radfahrende und Fußgängerinnen und Fußgänger gleichermaßen zufriedenzustellen.

Zu einer akzeptablen Kompromisslösung für möglichst alle Betroffenen soll nun ein externer Verkehrsexperte beitragen. Das Bezirksamt hat auf Vorschlag des Kiezbeirats Professor Jürgen Gerlach von der Bergischen Universität Wuppertal beauftragt, die vorliegenden Umbauvarianten zu prüfen, zu bewerten und Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Durch die unabhängige Betrachtung des Problems und der bisherigen Lösungsansätze ist es aber auch möglich, dass der Leiter des Lehr- und Forschungsgebiets Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik des Fachzentrums Verkehr eine ganz eigene Variante vorschlägt.

Gerlach ist sehr erfahren und hat bereits in der Vergangenheit zahlreiche Gutachten erstellt. Immer, wenn es bei der innerstädtischen Straßengestaltung besonders eng wird, ist seine Expertise gefragt. Zur Dörpfeldstraße sagt er: „Ich kann ganz sicher dabei helfen, eine Lösung zu finden.“ In die Planung hat er sich bereits eingelesen und den Standort per Google Earth erkundet. Im September wird er einen Tag lang vor Ort sein, sich die Straße ansehen, Notizen und Fotos machen. Es gehe auch darum, sich bestimmte Situationen anzuschauen und sich vorzustellen, welche Variante welche Folgen für den Rad- und Fußverkehr hätte. „Mir ist wichtig, dass alle Parteien damit einverstanden sind und nicht das Gutachten für eine einzelne Partei erfolgt“, erklärt er. „Ich habe schon mitbekommen, dass die Emotionen hochkochen. Deshalb ist es sicher gut, wenn mal jemand von außen draufguckt.“

Die Kernfrage wird sein, wie künftig mit Radfahrenden und Fußgängerinnen und Fußgängern umgegangen wird. Ob ein Radweg auf der Dörpfeldstraße parallel zu den Gleisen oder auf einem geteilten Gehweg besser ist, welches Tempolimit und wo zusätzliche Haltestellen sinnvoll sind – all das wird eine Rolle spielen. Sicher von A nach B zu kommen, sei immer das Wichtigste bei allen zu bedenkenden Optionen. Spätestens im November will Gerlach sein Gutachten vorstellen.

Neubau mit Wohnungen, Gewerbe und Kita entsteht bis 2025

Der Investor plant an Stelle der alten Marktpassage ein Ensemble mit vier jeweils individuell gestalteten Neubauten. Diese ermöglichen einen gelungenen Mix aus Wohnen, Handel und Gewerbe.

Marktpassagen vor dem Komplettabriss

Das Eiscafé Venezia gehört zu den alten Nutzenden, die in der fast leeren Marktpassage durchgehalten haben. Schon bald aber müssen das Café und alle anderen verbliebenen Geschäfte ausziehen müssen, denn das Einkaufscenter wird vollständig abgerissen.

Der Investor ZAR Real Estate Holding GmbH & Co. KG und der Bauherr Spree-Elster-Area GmbH planen an selber Stelle vier neue Gebäude. Mit einer Höhe von zwei bis fünf Geschossen werden sie unterschiedlich gestaffelt und jeweils an die angrenzende, zum Teil denkmalgeschützte Bebauung einer ehemaligen Telegrafendrahtfabrik angepasst. Durch eine individuelle Fassadengestaltung werden sich die vier Neubauten optisch voneinander unterschieden.

Christopher Pätzold, der als Geschäftsführer des zuständigen Büros PA GmbH Pätzold Architekten den Entwurf erarbeitet hat, kennt die genauen Maße. Das Neubauprojekt mit dem Arbeitstitel „Der Adler" wird eine oberirdische Bruttogeschossfläche von 20.700 Quadratmetern haben. Davon werden 14.700 Quadratmeter für Wohnungen zur Verfügung stehen, darunter nach den Vorgaben des Landes Berlin 30 Prozent mietpreisgebunden. 5.300 Quadratmeter sind für Gewerbe und eine kleine Kita im Erdgeschoss eingeplant, außerdem 2.200 Quadratmeter für einen Nahversorger im Untergeschoss. Dort wird es auch eine Tiefgarage mit etwa 120 Pkw-Stellplätzen geben. Im ersten Obergeschoss sollen Kundinnen und Kunden eine Apotheke, einen Drogeriemarkt sowie gastronomische Angebote finden. Neben Edeka am Marktplatz wird dann auch wieder ein zweiter Supermarkt in unmittelbarer Umgebung eröffnen. Viele Anwohnerinnen und Anwohner hatten sich genau das gewünscht. Gespräche mit Interessenten finden bereits statt. Die Zufahrt wird auch weiterhin über die Florian-Geyer-Straße erfolgen.

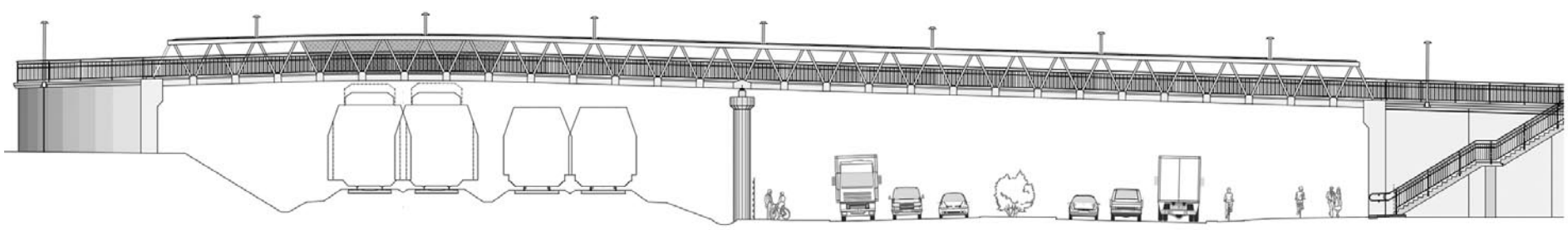
Die Tage der bisherigen Marktpassage sind gezählt. Schon im ersten Quartal kommenden Jahres könnten die Abrissarbeiten starten.

„Bei unserer Planung nehmen wir sehr viel Rücksicht auf die Bebauung und Nutzung auf den Nachbargrundstücken. Die Visualisierung der Neubebauung, die wir gemacht haben, stößt bisher auf ein sehr positives Feedback", sagt Christopher Pätzold. Der Architekt hat einen zentralen Platz mit Spielmöglichkeiten für Kinder und einem Ruhebereich vorgesehen, um den herum sich die vier Gebäude gruppieren werden. Aus vier Richtungen wird das Quartier später einmal zugänglich sein. „Es soll ein lebhaftes Wohnen und Arbeiten abbilden", erklärt er. Durch eine ökologische Bauweise und Fassaden- sowie Dachbegrünung wird hier außerdem ein gutes Mikroklima geschaffen. Pätzold betont: „Das neue Quartier soll ein Angebot für ganz Adlershof sein".

Ursprünglich hatte er gehofft, dass bereits in diesem Sommer die Abrissbagger loslegen können. Inzwischen hat sich der Zeitplan allerdings etwas verschoben. Nachdem alle Träger öffentlicher Belange ihre Stellungnahmen zum Bebauungsplan abgegeben haben, wird es erst noch einen städtebaulichen Vertrag und eine zweite Öffentlichkeitsbeteiligung geben. Pätzold hofft darauf, dass der Bebauungsplan dann im ersten Quartal 2022 beschlossen wird und anschließend zügig mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Eine Fertigstellung im Jahr 2024 hält er nicht mehr für realistisch. „Ich würde eher auf 2025 tippen", so seine Einschätzung.

Neue Fuß- und Radwegbrücke wird Adlershof und Johannisthal verbinden

Bauarbeiten für Brücke übers Adlergestell beginnen im kommenden Jahr



Bequem und sicher zum Landschaftspark Johannisthal im Süden und zur Köllnischen Heide im Norden gelangen. Das soll eine Brücke ermöglichen, die die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz bereits seit Jahren plant. Im Frühjahr 2022 werden die Bauarbeiten beginnen.

Die neue Verbindung soll von der Elan-Tankstelle nördlich der Neltestraße über das Adlergestell und die Bahngleise bis zum Knotenpunkt Wagner-Régeny- und Igo-Etrich-Straße führen. Das 7,5 Millionen Euro teure Bauwerk soll noch 2023 fertiggestellt werden. Begrüßt wird das Projekt nicht von allen. Insbesondere die Garagenmieterinnen und -mieter auf östlicher Seite sind nicht glücklich. 90 der 106 Garagen an der Neltestraße müssen dem Brückenneubau weichen. Als Eigentümerin des Grundstücks hat ihnen die Berliner Immobilienmanagement GmbH zum Jahresende gekündigt. Auch einige Gewerbetreibende haben hier Lagerflächen gemietet, die sie nun verlieren. Inzwischen gibt es kaum noch bezahlbare Lagerräume in der Umgebung, wodurch lokale Unternehmen letztlich verdrängt werden.

Für Derk Ehlert von der Senatsverkehrsverwaltung überwiegen die Vorteile einer neuen Brücke jedoch klar. Diese werde Teil des überregionalen Fuß- und Radwegenetzes und binde zugleich den Adlershofer Technologiepark besser als bisher an die Siedlungsbereiche nördlich der Dörpfeldstraße an. „Außerdem verbessert die neue Fußwegbrücke die Streckenführung des Teltower Dörferwegs und leistet dadurch auch einen wichtigen Beitrag zur Schaffung sicherer Schulwege", erklärt Ehlert.

Der historische Marktplatz wird nach Bürgerwünschen neugestaltet

Brunnen und Café sorgen für ein lebendiges Zentrum

Entspannt über den Wochenmarkt schlendern, Kaffee trinken, im Schatten sitzen und Veranstaltungen besuchen – der Marktplatz Adlershof soll zukünftig zum lebendigen Ortsmittelpunkt werden.

Der Wochenmarkt findet zwar jetzt schon auf dem Platz statt, in seinem aktuellen Zustand ist er jedoch geprägt von Gestaltungs- und Funktionsmängeln. Anfang 2022 beginnt der Umbau des historischen Platzes, der dann den Anforderungen an einen attraktiven Stadtplatz mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten gerecht werden soll. Unter dem Motto „Grüne Mitte von Adlershof" wird er ein neues Gesicht mit ergänzenden Baumpflanzungen, Sitzgelegenheiten und einem Wasserspiel erhalten.

Die Planungen zur Umgestaltung des Marktplatzes hatten einen langen Vorlauf. Im Sommer 2017 wurden in einem Wettbewerb Entwürfe von sechs Landschaftsplanungsbüros erarbeitet und öffentlich ausgestellt. Eine Jury und auch die Anwohnerinnen und Anwohner wählten ihren Favoriten. Am meisten überzeugte der Entwurf des Büros „Rehwaldt Landschaftsarchitekten".

Er sieht eine Erweiterung des Markplatzes an der nördlichen Platzkante unter Einbeziehung der jetzigen Verkehrsfläche vor. Die multifunktional nutzbare Fläche soll vor allem dem Wochenmarkt und anderen Veranstaltungen einen einladenden Rahmen geben. Zum neuen Anziehungspunkt wird ein Wasserspiel neben dem Brunnen werden. Der denkmalgeschützte Brunnen von 1912 bleibt erhalten. Geplant ist unter einem großzügigen Baumdach mit alten und neuen Bäumen das historische Pflaster teilweise wieder einzubauen. Die ursprüngliche Platzform wird trotz der Erweiterung um den nördlichen Straßenraum weiterhin erkennbar bleiben. Die vorhandene Wegebeziehung zum Neubauensemble „Der Adler" auf dem benachbarten Grundstück der ehemaligen Marktpassage wird gestalterisch betont. Die nördlich gelegenen denkmalgeschützten Häuser der Genossenschafts- und Helbigstraße betten den neu gestalteten Platz in den historischen Ortskern ein.

Auch der neugestaltete Marktplatz wird durch ein großzügiges Baumdach attraktiv. Der historische Brunnen bleibt als Solitär erhalten, bekommt aber ein zusätzliches Wasserspiel.

Seit dem Ideenwettbewerb vor vier Jahren wurde der Gestaltungsentwurf mit den zuständigen Abteilungen im Bezirksamt und im Senat kontinuierlich weiterentwickelt. Zudem wurden viele Gespräche mit Adlershoferinnen und Adlershofern geführt und ihre Vorschläge berücksichtigt. Deutlich wurde, dass sich die Menschen vor allem ein Café oder einen Imbiss auf dem Marktplatz wünschen. Dieser Wunsch, so viel steht jetzt schon fest, kann in Erfüllung gehen. Das Bezirksamt hat entschieden, dass dafür allerdings kein festes Gebäude errichtet wird. Stattdessen soll es ein mobiles Café geben, das an verschiedenen Stellen positioniert werden kann.

In Vorbereitung auf die Bauarbeiten müssen sich die Anwohnerinnen und Anwohner allerdings bald auf neue Wege zum Wochenmarkt einstellen. Dieser zieht nämlich Anfang 2022 an einen neuen Ort um. Über Details informieren wir in der Ausgabe der Berliner Woche am 30. Oktober 2021.

Im Kulturzentrum Alte Schule laufen seit Januar die Sanierungsarbeiten

Durchweg barrierefrei, mit neuem Entrée und deutlich mehr Platz

Es wird geschleift und gefräst. Arbeitende hieven Trockenbauplatten von einer Europalette und rufen sich Anweisungen zu. Mit der Baustelle im Kulturzentrum Alte Schule wird es für die Adlershoferinnen und Adlershofer seit Anfang des Jahres sichtbar, dass sich etwas verändert in ihrem Ortsteil.

Die denkmalgerechte Sanierung des Backsteingebäudes aus dem 19. Jahrhundert ist das erste große Bauprojekt an der Dörpfeldstraße, das sich in der Umsetzung befindet. Bis zum Frühjahr 2024 werden die Arbeiten dauern. 9,3 Millionen Euro, finanziert aus dem Senatsprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere" sowie dem Bezirksamt, fließen in das Vorhaben. Der KIEZKLUB, die kommunale Galerie, die Artothek, die Heimatstube und das Kulturamt erhalten neue Räume mit mehr Komfort und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten. Die benachbarte Stefan Heym Bibliothek wird um ein Geschoss aufgestockt und um 600 Quadratmeter Nutzfläche erweitert. Zwischen der Bibliothek und der alten Gemeindeschule wird ein transparenter Verbindungsbau inklusive eines multifunktionalen Versammlungsraums gebaut. Die historische mittige Erschließung wird wieder reaktiviert und ermöglicht eine übersichtliche Erschließung der Angebote im Kulturzentrum. Über Rampen und einen neuen Fahrstuhl wird das ganze Gebäude auch rollstuhlgeeignet. Darüber hinaus wird es neu gestaltete Außenflächen geben – mit einer Terrasse an beiden Gebäudeseiten, zusätzlichen Fahrradabstellplätzen und einer kleinen Bühne für Festlichkeiten vorm Eingang. Geplant ist zudem, im Erdgeschoss ein Café zu integrieren.

Mit der besonderen Herausforderung, die Bausubstanz des historischen Gebäudes wieder zu ertüchtigen, wurde das Architekturbüro Numrich Albrecht Klumpp Gesellschaft von Architekten mbH beauftragt. Es setzte sich in einem europaweiten Ausschreibungsverfahren durch. Projektleiter Ralf Nägele ist zufrieden mit dem Fortschritt der Arbeiten, obwohl es bereits die eine oder andere Überraschung gegeben hat. „Wir haben festgestellt, dass die Holzbalkendecken nicht überall in dem Zustand waren, wie wir es erwarten durften. Außerdem fehlten manch notwendigen Verkleidungen, was nun mehr Aufwand für den Brandschutz bedeutet", erklärt er. Auch die Ausbreitung des Holzschwamms – ein Schädling, der in den Decken gefunden wurde – habe vorher nicht festgestellt werden können. Bei einem solch alten Bauwerk sei aber immer mit unerwarteten Herausforderungen zu rechnen.

Eine komplexe Aufgabe wird die Aufstockung der Bibliothek um eine zweite Etage, die im Herbst 2022 beginnen und gut ein Jahr dauern wird. Für die Aufstockung des Gebäudes bleibt der Baukörper aus den 90ern bestehen. Weil dessen Decke für die zusätzlichen Lasten statisch nicht ausreicht, muss eine zusätzliche Plattform installiert werden. Vom westlichen Giebel der Bibliothek wird ein Meter abgetragen, um die Zufahrt zu verbreitern. Das ist notwendig, damit Rettungswagen auf das Grundstück fahren können. Diese Maßnahme hat für Spekulationen unter den Anwohnerinnen und Anwohnern gesorgt. Ralf Nägele betont: „Die Variante Abriss und Neubau der Bibliothek wurde schon sehr früh verworfen. Die nun umgesetzte Planung ist kostengünstiger und bringt den notwendigen Flächengewinn. Das bestehende Erdgeschoss und der Neubau im Obergeschoss werden durch eine einheitlich neu gestaltete Fassade verbunden."

Es ist unübersehbar: An der Alten Schule wird gebaut.

Baustellenmanagement mit zwei Adlern

Maskottchen machen Bauarbeiten transparent

Zur Akzeptanz der anstehenden Baumaßnahmen in der Dörpfeldstraße sollen Dörte und Dörk beitragen. Die beiden Adler wurden von der Agentur „georg + georg" entworfen. Zu sehen sein werden sie auf Baustellenschildern, mal mit einer Schippe, mal auf einem Bagger, mal mit Zollstock. Wo auch immer gerade gebaut wird, können sich Anwohnerinnen und Anwohner bei ihnen über die Arbeiten informieren. Für Kinder wird es ein Malbuch geben. Die Maskottchen tauchen bei allen aktuellen Informationen zum Baugeschehen auf und sollen mit einem zwinkernden Auge zum Durchhalten motivieren, soll doch das Neue eine Bereicherung in Adlershof mit mehr Aufenthaltsqualität bringen. Hinzu kommen ein Internetauftritt mit detaillierten Informationen über die Bauabläufe sowie Flyer. Der gesamte Bauprozess wird so transparent wie möglich gestaltet. Die Idee zu einem professionellen Baustellenmarketing wurde 2019 im Rahmen der Veranstaltung „Mittendrin vor Ort" gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt.

Die Jugendfreizeiteinrichtung Grimau erhält einen modernen und multifunktionalen Neubau

Den Jugendlichen wird mehr geboten

Seit Mai 2021 steht in der Waldstraße 37 das Bauschild. An dieser Stelle errichtet das Bezirksamt für die Jugendfreizeiteinrichtung Grimau in den kommenden Jahren ein modernes, multifunktionales und barrierefreies Haus.

Die Arbeiten werden voraussichtlich Ende 2022 beginnen. Nach etwa zwei Jahren Bauzeit soll der neue Standort der Jugendfreizeiteinrichtung Grimau eröffnet werden. Die Entwürfe des Architekturbüros „hmp hertfelder & montojo planungsgesellschaft mbh" lassen bereits jetzt erahnen, dass der Neubau ein Blickfang sein wird.

Die Pläne sehen einen 150 Quadratmeter großen Raum im Erdgeschoss vor, der perspektivisch als offener Bereich für die Zielgruppe mit Billardtisch, Kicker, Tischtennis, Dart, Fitnessecke und vieles mehr genutzt wird. Zudem kann dieser für Kinder- und Jugendveranstaltungen sowie von Anwohnerinnen und Anwohnern im Sinne der Gemeinwesenarbeit angemietet werden. Gleich nebenan gibt es eine Küche für gemeinsame Koch- und Backnachmittage. Im ersten Obergeschoss werden 70 Quadratmeter für Sport- und Bewegungsangebote und über 80 Quadratmeter für eine Kreativwerkstatt zur Verfügung stehen. Räume für musische Angebote, Mediennutzung und zum Chillen sind ebenfalls in Planung, inklusive Gründach im zweiten Obergeschoss. Kinder und Jugendliche wollen und dürfen selbst mitbestimmen, wie die Räume gestaltet und genutzt werden. Dementsprechend soll während des Bauprozesses und Einzugs eine gewisse Flexibilität als Grundlage der Gestaltung gelten.

Der Neubau der Jugendfreizeiteinrichtung Grimau wird ein Blickfang an der Waldstraße 37 werden.

Insgesamt soll sich der Neubau durch mehr Platz, eine dynamische Raumaufteilung und damit durch eine vielfältigere Nutzung mit umfangreichen Angeboten für Kinder und Jugendliche auszeichnen. Schon heute freuen sich die fünf Mitarbeitenden, die Schülerinnen und Schüler und Jugendlichen auf den Umzug ins neue Domizil mit angrenzendem Garten, welches alle modernen Voraussetzungen wie etwa einen ebenerdigen Zugang, ein Leitsystem und einen Aufzug für die Barrierefreiheit gewährleistet. Darüber hinaus werden Akustikelemente in den Decken verbaut, sodass der Schallschutz ebenso bedacht ist. Für Interessierte stehen Informationsvideos auf dem Youtube-Kanal des Grimau Clubs zur Verfügung. Bis dahin können die Grimau-Angebote weiterhin von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren am Standort Waldstraße 7 genutzt werden.

Schulerweiterung: Anna-Seghers-Schule rüstet sich für die Zukunft

Mehr Raum für die Bildung

Adlershof wächst, an vielen Stellen werden neue Wohnungen gebaut. Mit der Zahl der Einwohnenden wächst in den kommenden Jahren im Ortsteil aber auch der Bedarf an Schulplätzen. Größtes Schulneubauprojekt im Bezirk ist eine neue Gemeinschaftsschule für 1332 Schülerinnen und Schüler an der Hermann-Dorner-Allee/Eisenhutweg, die bis 2026 fertiggestellt sein wird.

Auch die Heide-Grundschule mit ihrer Filiale in der Waldstraße und die Anna-Seghers-Gemeinschaftsschule werden fit gemacht. Nicht nur die Kapazität der Schulstandorte soll dem neuen Bedarf angepasst werden, sondern deren Gebäude und Freiflächen sollen modernisiert und an neue Standards angepasst werden. Die Baumaßnahmen in der Florian-Geyer-Straße sind weitgehend abgeschlossen. Die Komplettsanierung in der Waldstraße beginnt 2024.

Die größten Veränderungen stehen der Anna-Seghers-Schule bevor. Nachdem bereits einige Modernisierungsmaßnahmen am Hauptgebäude durchgeführt und ein neues Haus – das „Käsehaus" mit seiner gelöcherten Fassadenverkleidung – errichtet wurde, muss das Schulgrundstück erweitert werden. Der zusätzliche Platz wird für weitere Neubauten benötigt – wie für ein Multifunktionsgebäude mit Mensa, eine Mehrfeldsporthalle sowie für ausreichende Schul- und Sportfreiflächen. Die alte Mensa wird dann zu einer Bibliothek umfunktioniert. Die Rahmenbedingungen für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer sollen sich durch die Um- und Neubauten wesentlich verbessern und an die Anforderungen für einen modernen Unterrichtsbetrieb angepasst werden. Die Umsetzung des Projekts wird ab dem Haushaltsjahr 2024 mit einem Budget von circa 43 Millionen Euro erfolgen. Die Bauarbeiten, die parallel zum laufenden Schulbetrieb durchgeführt werden, sollen bis 2029 abgeschlossen sein. Als Interimsmaßnahme werden die Schülerinnen und Schüler in Pavillons mit zwölf zusätzlichen Räumen unterrichtet.

Die Anna-Seghers-Schule wird bis 2029 umfassend modernisiert und erhält zusätzliche Neubauten. Für diese müssen die Parzellen der Kleingartenanlage „Ehrliche Arbeit" weichen.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrererinnen und Lehrer dürfen sich also künftig über mehr Platz und eine moderne Schule freuen. Die benachbarte Kleingartenanlage „Ehrliche Arbeit", die sich auf einem städtischen Grundstück befindet, soll jedoch für die Schulerweiterung weichen. Bereits in der Schulentwicklungsplanung 2016 bis 2021 ist der Ausbau des Standortes unter Inanspruchnahme von Kleingartenflächen verankert. Mit der Schulentwicklungsplanung ist auch eine Abwägung gegenüber den individuellen Härten für die Pächterinnen und Pächter der Gartenparzellen erfolgt. Alternativen zur Erweiterung des Schulstandortes zulasten der Kleingartenanlage bestehen nicht. In den letzten Jahren wurde ausführlich geprüft, ob es eine andere Möglichkeit gibt, den Platzbedarf abzudecken. Aber im Ortskern Adlershof gibt es keine Alternative zur Erweiterung direkt auf dem Gelände in der Radickestraße 43. Bereits seit längerer Zeit gab es zwischen Bezirksamt und Kleingartenanlage Gespräche über das Planungsvorhaben. Den Pachtenden der landeseigenen Flächen wurden Ersatzstandorte in Aussicht gestellt. Bei der Versorgung mit Gartenflächen in anderen Kleingartenanlagen sind die Pächterinnen und Pächter vom Büchnerweg mit oberster Priorität zu versorgen.

Planungsrechtliche Grundlage für die Erweiterung des Schulstandortes ist der Bebauungsplan 9-77. Im Zeitraum vom 21. Juni bis zum 6. Juli 2021 erfolgte die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung. Nach Weiterentwicklung und Anpassung der Planunterlagen werden diese nochmals zur Beteiligung und Rückmeldung öffentlich ausgelegt. Dazu wird im Internet auf den Seiten des Landes Berlin und des Bezirksamtes Treptow-Köpenick sowie in der Berliner Tagespresse informiert.

Anstehende Termine

Jeden ersten Mittwoch im Monat
18.30 Uhr | Ort und Themen werden zeitnah bekannt gegeben
Kiezbeirat trifft sich
info@aktives-adlershof.de

22. September und 10. November
20.00 Uhr | PTWO | Dörpfeldstraße 58
Poetry Slam: Kartenreservierung sowie Tischreservierung sind erforderlich

11. November | 17.45 Uhr | Marktplatz
Martinsabend

3. bis 5. Dezember | Marktplatz
Kleiner Weihnachtsmarkt und Weihnachtsbaumschmücken

Die Veranstaltenden behalten sich vor, die Präsenz-Veranstaltungen aufgrund der Pandemieentwicklung und der entsprechenden Anordnungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen oder abzusagen. Bitte beachten Sie die Hinweise auf **www.aktives-adlershof.de**.

Impressum

Herausgeber*in:
Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, Abteilung Bauen, Stadtentwicklung und öffentliche Ordnung, Rathaus Köpenick, Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin, V.i.S.d.P.: Sabine Tillack, sabine.tillack@ba-tk.berlin.de

Gebietskoordination:
Philipp Hinz | Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung

Gebietsbeauftragte:
Karsten Hanke | Lena Wegmann | STATTBAU Stadtentwicklungsgesellschaft GmbH

Geschäftsstraßenmanagement:
Regina Roß | RR Stadtberatung
Christine Bellot | BELLOT Agentur für Kommunikation und Gestaltung GmbH

Vor-Ort-Büro:
Dörpfeldstr. 23, 12489 Berlin (Eingang Friedenstraße), info@aktives-adlershof.de
www.aktives-adlershof.de

Druck: Axel Springer Druckhaus Spandau

Fotos/Grafiken: Philipp Hartmann; Oliver Schulz; Bernhard Gerbsch; Pätzold Architekten; hmp hertfelder & montojo planungsgesellschaft; SenUVK; außerdem Gerlach: privat/Wikipedia

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Bezirksamt Treptow-Köpenick | BERLIN

in Verbindung mit STATTBAU BERLIN | RR STADTBERATUNG | BELLOT